

**Pastoralkonzept
für die Pfarrei Johannes Paul II.**

Pastoralkonzept für die Pfarrei Johannes Paul II.

Wer wir sind

Die Pfarrei Johannes Paul II. besteht nach der Fusion am 01.01.2023 aus den ehemaligen Kirchengemeinden St. Otto Pasewalk und Mariä Himmelfahrt Hoppenwalde und den dazugehörenden Orten kirchlichen Lebens. Die Pfarrei umfasst eine Fläche von 1640 km². Die Distanz zwischen den einzelnen Kirchenstandorten beträgt bis zu 50 km. Insgesamt leben hier 3.318 Katholiken, davon stammen 1.473 aus Polen (Stand Oktober 2020).

Zu den Gottesdienststandorten gehören:

1. Blumenthal
2. Hoppenwalde
3. Löcknitz
4. Pasewalk
5. Strasburg
6. Torgelow
7. Ueckermünde
8. Viereck

Unser Leitmotiv – „Der eine Leib und die vielen Glieder“

(1 Kor 12, 12-27)

Viele ganz unterschiedliche Glieder bilden den einen Leib unserer Kirche. Unsere Kirchengemeinde hat ihre eigene Geschichte, ihre unverwechselbare Identität und eine spezielle Aufgabe. Jedes Glied gehört zu einer größeren Einheit und alle sind aufeinander angewiesen, da es ortsspezifische Besonderheiten gibt:

- polnischer Zuzug im Osten des Pastoralen Raumes
- Tourismus im Nordwesten des Pastoralen Raumes
- traditionsreiche Standorte: Viereck und Hoppenwalde

Die zwei ehemals selbständigen Kirchengemeinden bilden die Gemeinden der neuen Pfarrei. Sie verstehen sich demgemäß als Knotenpunkte eines Netzwerkes in Zusammenarbeit mit den Orten kirchlichen Lebens.

Anstrengungen der Gemeinden, sich nach außen hin zu öffnen, bewusst die Begegnung mit Menschen aus dem Lebensraum zu suchen und Vernetzungsarbeit sollen in Zukunft die Inhalte unserer Pastoral prägen.

Lebensraum der Menschen

Die Pfarrei Johannes Paul II. umfasst im Norden das Gebiet bis ans Stettiner Haff, im Osten grenzt sie an Polen, im Westen an das Erzbistum Hamburg und im Süden an Brandenburg.

Die katholischen Christen erleben sich hier in einer Diaspora. Das „DDR-Erbe“ und der demographische Wandel haben Spuren hinterlassen. Mit dem Beitritt Polens zur EU beeinflusst die Nähe der Metropolregion Szczecin das gesellschaftliche und religiöse Leben.

Die Region ist durch Landwirtschaft und Tourismus geprägt. Arbeitsplätze werden grundsätzlich durch kleine und mittelständische Firmen abgesichert. Die Menschen sind auf der Suche nach einem gelingenden Leben. Der ländliche Raum mit "weiten Wegen" und nicht ausreichendem Nahverkehr als Zeichen der Strukturschwäche ist geprägt von Abwanderung junger Menschen und erschwert die "Gemeinschaftserfahrung".

Der Zuzug im Südosten der Region rund um Löcknitz und der Tourismus im Norden am Stettiner Haff, überwiegend in der Stadt Ueckermünde, erfordern ergänzende pastorale Angebote.

Wie Kirche bei uns lebt

Liturgisches Leben

An allen Standorten werden derzeit Gottesdienste gefeiert. Wöchentlich werden bilinguale Gottesdienste (leitende Sprache Polnisch) im Begegnungszentrum mia Löcknitz und einmal im Monat in Ueckermünde angeboten. In Hoppenwalde, Löcknitz, Pasewalk finden an jedem vierten Sonntag im Monat Familiengottesdienste statt. Außerdem werden in Alten- und Pflegeheimen regelmäßig Gottesdienste gefeiert.

Neben der Hl. Messe gibt es andere Gottesdienstformen, wie z.B. Kreuzweg-, Rosenkranzandachten, Bußgottesdienst, Andachten in Seniorenheimen. Zahlreiche polnische Traditionen fanden Einzug in das Leben der Gemeinden wie u.a. der „Opłatek“ oder die Speisensegnung.

Zu besonderen gemeindlichen und persönlichen Anlässen finden Gottesdienste statt (z.B. Christi Himmelfahrt, Fronleichnamfeiern in Hoppenwalde und Viereck, Patronatsfeste etc.). Weiter werden Taufen, Erstkommunion, Firmung, Hochzeiten und Ehejubiläen gefeiert. Wichtige Bereiche sind außerdem die Feier des Bußsakramentes, der Hauskommunion und der Krankensalbung. Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen ist eine bedeutende seelsorgliche Aufgabe – in den Gemeinden, Krankenhäusern und im Hospiz.

Damit die vielfältigen Gottesdienste in ansprechender und würdiger Weise gefeiert werden können, bemühen sich ehrenamtliche Organisten, Sänger und Musiker um eine gute Gestaltung. Ehrenamtliche begleiten und engagieren sich in Kirchenchören. Wir pflegen die traditionellen und neuen Formen der Kirchenmusik als einen wichtigen Teil der Pastoral.

Die Kirchenmusik ist eine eigene Zugangsweise zum Glauben, weil sie den ganzen Menschen anspricht. Dies fördern wir durch:

- Kinderchöre
- Ökumenische Chöre
- diverse Konzertformen
- besonders musikalisch gestaltete Gottesdienste

Kinder- und Jugendpastoral

Aufgabe der Kinder- und Jugendpastoral ist es, altersgerecht Gemeinschaft erlebbar zu machen und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dabei geht es uns insbesondere auch darum, Erfahrungen von Kirche als geistlicher Heimat und Ort des lebendigen Glaubens zu ermöglichen.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stützt sich auf folgende drei Säulen:

- Religionsunterricht
- Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion und Firmvorbereitung)
- Kinder- und Jugendarbeit (Ministrantenpastoral, Jugendgruppen, Kinderchor, Sternsingeraktionen, Feierlichkeiten im Verlaufe des Kirchenjahres z.B. Nikolausfeier).

Im Begegnungszentrum mia Löcknitz gibt es zusätzliche Angebote: kreative Kindernachmittage, offene Jugendarbeit, Nachhilfe und Kinderschola, Projekte mit Kitas und Schulen). Die Besonderheit am Standort Löcknitz ist ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen.

Erwachsene und Senioren

Für Erwachsene gibt es in den Gemeinden z.B. Familienkreise, Hauskreise, Themenabende sowie offene Gemeindefeste.

Die Senioren treffen sich in unterschiedlichen Kreisen und zu regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, z.B. Seniorenkreise (monatliche Seniorenvormittage an mehreren Standorten), Besinnungstage in der Advents- und Fastenzeit.

Orte kirchlichen Lebens

Auf dem Gebiet der bisherigen Kirchengemeinden gibt es prägende Orte kirchlichen Lebens. Diese leisten eine wertvolle Arbeit für die Öffentlichkeit und die Gemeinde.

1. Begegnungszentrum mia Löcknitz
2. Caritas
3. Kolpingfamilie
4. Krankenhausseelsorge
5. Militäraseelsorge

Inhaltliche Schwerpunkte werden auf S. 10-13 aufgeführt.

Ehrenamtliches Engagement

Die Kirche lebt von allen ihren Mitgliedern, insbesondere von den Laien, die sich – auf verschiedene Art und Weise – persönlich einbringen und engagieren und sich als lebendige Glieder der Kirche verstehen. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, dass derzeitige Angebote und Aktivitäten vor Ort so lange bestehen, wie es Menschen gibt, die sie tragen.

Wir begegnen Ehrenamtlichen mit Anerkennung und Wertschätzung durch

1. Stärkung der einzelnen Gaben
2. Ernstnehmen ihrer Kompetenzen und Übertragung von Verantwortung
3. Dankeschön-Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Pfarrei und die Orte kirchlichen Lebens präsentieren sich u.a. in Printmedien, auf Internetseiten, in sozialen Medien, durch Aushänge in Schaukästen und Vermeldungen. Informationen finden Sie auf der Homepage und Facebookseiten.

Wir gehen als Glaubende auf Menschen in unserer Region zu und bringen uns mit unseren Inhalten ein, beispielsweise durch Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, Mitgliedschaft in außerkirchlichen Gremien, Kooperationen mit Vereinen, Verbänden, Kitas und Schulen, Segnung von öffentlichen Einrichtungen.

Ökumene

Ökumenische Gottesdienste und Treffen nehmen in unseren Gemeinden einen immer größeren Stellenwert ein. Einige Anlässe sind: Kreuzwege, Pfingstgottesdienste, St. Martinsfeiern, Schuljahreseröffnungsgottesdienste, Buß- und Bettage.

In Löcknitz wird die ökumenische Zusammenarbeit durch die deutsch – polnische ökumenische Religiöse Kinderwoche, den Weltgebetstag und themenbezogene Aktionen ergänzt.

Woran wir arbeiten und wofür wir uns einsetzen wollen

Die Pfarrei Johannes Paul II. mit ihrer Pfarrkirche in Pasewalk vereint alle ortspezifischen Besonderheiten. Im Südosten bietet das Begegnungszentrum mia Löcknitz kirchliche, karitative und kulturelle Angebote für die Pfarrei und Bewohner der Region an. Im Norden am Stettiner Haff, vorwiegend in Ueckermünde, ist der Tourismus ausgeprägt. Im Schnitt kommen jährlich bis zu 50 000 Touristen in diese Region. Bis jetzt war es uns nicht möglich mit besonderen pastoralen Angeboten auf diese Tatsache zu reagieren. In Zukunft könnte sich eventuell eine zusätzliche Kraft im pastoralen Team dieser Herausforderung widmen. Als Pfarrei sind wir aufgerufen, mit kreativen Ideen den Touristen Erholung für ihre Seele auch durch unsere Angebote zu eröffnen. Eine Frage für die nächsten Jahre wird lauten, wie die Pfarrei auch mit Räumlichkeiten auf diese Herausforderungen antwortet. Alle Standorte werden verstanden als Glieder eines Leibes und darin befähigt Besonderheiten und gelebte Traditionen zu wahren und neuen Impulsen für die Pfarrei Johannes Paul II. zu folgen.

Für die nachfolgenden Bereiche wurden Schwerpunktsetzungen vorgenommen. Um diese umsetzen zu können, bedarf es haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter in ausreichender Zahl, Räumlichkeiten und eines entsprechenden finanziellen Rahmens.

Glauben feiern

Das Gemeinschaftserlebnis im Glauben ist uns sehr wichtig. Deshalb möchten wir an allen Standorten der Pfarrei Eucharistiefiern anbieten. Dafür müssen zukünftig die Gottesdienstpläne überarbeitet und an die aktuelle Situation und personellen Ressourcen angepasst werden.

Die Gottesdienste sollen unter Einbeziehung vieler Gemeindemitglieder ortsbezogen und auf bestimmte Zielgruppen (z.B. Kinder- und Familiengottesdienste) ausgerichtet sein. Eine zeitgemäße Sprache und der Bezug zu aktuellen Themen sind uns wichtig. Weitere Gottesdienstformen (Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Taizégebete, Bußandachten) stellen für uns eine wichtige Bereicherung dar. An Standorten mit polnischem Zuzug werden bilinguale Gottesdienste angeboten.

Einladend nach außen zu strahlen bedeutet auch die Sicherstellung offener Vorräume der Kirchen und eine entsprechende Ausschilderung der Kirchen.

Schwerpunkte des liturgischen Lebens sollen sein:

1. gemeinsame Höhepunkte und besondere Gottesdienste (z.B. Familienfeste, Fronleichnam jährlich wechselnd in Hoppenwalde und Viereck, Himmelfahrt in Blumenthal)
2. regelmäßige Kindergottesdienste bzw. „Kinderkirche“ (Vorbereitung durch Priester und Ehrenamtliche/Eltern, monatlich an drei Orten)
3. Ausbau der Messdienerarbeit (Kapläne)
4. Förderung liturgischer Tanz
5. Förderung der Kirchenmusik als eigene Zugangsweise zum Glauben:
 - Erwachsenen- und Kinderchöre
 - diverse Konzertformen
 - auf besondere Weise gestaltete Gottesdienste
 - niederschwellige Liturgieangebote
6. Förderung ehrenamtlicher liturgischer Gruppen
7. Ausbau und Belebung verschiedener Gottesdienstformen
8. Ökumenische Zusammenarbeit

Glauben leben

Unsere Aufgabe ist es, für alle Menschen die Liebe Jesu Christi spürbar und erfahrbar werden zu lassen und ihnen eine Teilhabe am Leben zu ermöglichen.

Schwerpunkte der caritativen Tätigkeit sollen sein:

1. offene Kinder- und Jugendarbeit: Gemeinschaftserlebnisse stiften (z.B. Kindernachmittage und Jugendklub im Begegnungszentrum mia Löcknitz, Angebote für Kinder und Jugendliche an Bedarfsstandorten)

2. Zuhörkultur
3. Ausbau der Besuchsdienste
4. Angebote im Rahmen der Tourismuspastoral am Stettiner Haff
5. Sorge um ältere, kranke und einsame Menschen in der Pfarrei
6. Beratungs- und Hilfsangebote der Caritas
7. Förderung des deutsch-polnischen Zusammenlebens

Glauben verkünden

Ziel der Glaubensvermittlung ist es, den Menschen zu helfen, eine lebendige Beziehung zu Gott aufzubauen und „Christus berührbar zu machen“. Die Menschen aller Zeiten haben eine unterschiedliche Nähe oder Distanz zu den Glaubensinhalten der Kirche. Glaubensvermittlung ist ein Auftrag an jeden Gläubigen. Diese Verantwortung muss wieder stärker bewusst werden.

Schwerpunkte Kinder und Jugendliche

1. die Sakramentenpastoral ist und bleibt ein zentraler Schwerpunkt
2. bei der Vorbereitung auf Taufe und Erstkommunion soll ein eigener Schwerpunkt zur Glaubensvermittlung bei den Eltern (und ggf. Verwandten) gesetzt werden
3. Angebot des Religionsunterrichts ausbauen
4. Kinder und Jugendarbeit - Vernetzung von Aktivitäten und Akteuren zwischen einzelnen Standorten

Schwerpunkt Erwachsene und Senioren

1. Themenabende
2. Exerzitien
3. Angebote für junge Erwachsene
4. Seniorenarbeit
5. Fahrdienste für Bedürftige

Schwerpunkt Ökumene und interreligiöser Dialog

1. gemeinsame Gottesdienstfeiern und
2. Veranstaltungen im Laufe des Kirchenjahres (z.B. St. Martin, Weltgebetstag)
3. Konzerte
4. Ökumenische Religiöse Kinderwochen
5. Interkulturelle Woche

Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit

1. Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen (z.B. Leistungsschau, Tag der Vereine etc.)
2. Präsenz in den Medien

Krankenhausseelsorge

Die Sorge um die Kranken gehört zu den Grunddiensten der Gemeinde und ist uns ein wichtiges Anliegen. Diese Aufgabe übernimmt die KH-Seelsorge mit 50% in den zwei Kliniken unserer Pfarrei (Asklepios Klinik Pasewalk und AMEOS Klinikum Ueckermünde). Die KH-Seelsorge steht als Gesprächspartner allen Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern zur Verfügung.

In existenziellen Fragen und Konflikten, die durch Krankheit aufgeworfen werden, bietet die Seelsorge Begleitung und Beratung und ist dabei aufmerksam für spirituelle Ressourcen. Auf dem Weg der Heilung, aber auch angesichts von Sterben und Trauer ist sie unterstützend da, stellt Sprache, Symbole und Rituale zur Verfügung.

Der aufgebaute ehrenamtliche Besuchsdienst unterstützt sie dabei. Dieser und die noch zuwerbenden Ehrenamtlichen im Besuchsdienst erfahren fachliche Unterstützung und Begleitung durch die Verantwortliche in der KH-Seelsorge, die auch feste Ansprechpartnerin ist. Zur Begleitung gehört die persönliche Qualifizierung für den Dienst, weiterführende Fortbildung sowie regelmäßiger Austausch.

Gemeinsam mit dem Besuchsdienst bewirkt die KH-Seelsorge, dass **Kirche für die Menschen** in unserer Diasporaregion erlebbar wird, als „**Dienst am Menschen**“. Somit übernimmt sie einen diakonischen Dienst, der zugleich eine missionarische Chance ist. In besonderer Weise hat die Krankenhausseelsorge gerade in unserer Region, bedingt durch den demographischen Wandel, auch eine **Vermittlerfunktion** zwischen dem Krankenhaus und der Pfarrei bezüglich der kranken Senioren zu Hause und in den Pflegeeinrichtungen.

Religionsunterricht

Die Situation in den einzelnen Standorten stellt sich im Hinblick auf den Religionsunterricht unterschiedlich dar. Für den gesamten Bereich der Gemeinde Hoppenwalde wird der Religionsunterricht derzeit für die Klassen 1-10 in den Gemeinderäumen erteilt, in Gruppen, die jeweils 2 Klassenstufen umfassen. In Strasburg wird der Religionsunterricht an der Grundschule als konfessionell kooperativer Unterricht in Verantwortung der kath. Kirche angeboten. In der Gemeinde Löcknitz ist der kath. Religionsunterricht in allen Schulen (Grundschule, Regionalschule, Gymnasium) integriert in den Stundenplan als Alternative zum evangelischen RU oder zum Fach Philosophie. Von der 1. Klasse bis zur Abiturprüfung haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit am kath. Religionsunterricht teilzunehmen.

Kolpingfamilie

Die Kolpingfamilie Pasewalk und Viereck gehören über den Diözesanverband Berlin zum Kolpingwerk Deutschland. Sie orientiert sich mit ihrer Arbeit an den Leitsätzen des Kolpingwerkes.

Caritas in der Pfarrei Johannes Paul II

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin hat den Auftrag, Anwalt für Benachteiligte zu sein, Solidaritätsstifter und Dienstleister für Menschen in Not.

In der Pfarrei Johannes Paul II. ist die Caritas in Pasewalk mit der Tagesstätte für alkoholranke Menschen, mit dem Holzhof und den Arbeitsprojekten engagiert. In dem Beratungshaus sind Schuldnerberatung, Migrationsberatung, Jugendmigrationsdienst sowie ein Projekt RespectCoach vertreten. Allgemeine Soziale Beratung kommt durch das CariMobil zu den Menschen in der Region. Hinzu kommt in Löcknitz Gemeinwesenarbeit und Beratung im Begegnungszentrum mia und die Schulsozialarbeit am deutsch – polnischen Gymnasium.

„Wo Christen leben, lebt die Caritas – tätige Nächstenliebe von Mensch zu Mensch.“ In der Diaspora Vorpommerns ist dieser Leitsatz zu erweitern - die Caritas hier lebt die tätige Nächstenliebe durch Christen und Nichtchristen. Das ist eine besondere Herausforderung und immer wieder auch ein Geschenk – gemeinsam Nächstenliebe zu üben. Und es ist eine Chance – durch unser gemeinsames Wirken sichtbar zu werden in einer besonders säkularen Umgebung. Alle unsere Mitarbeitenden sind Botschafter dieser Nächstenliebe und damit Brückenbauer und sichtbare Zeugen in der Gesellschaft. Der Satz: „geh doch zur Caritas“ soll weiter Präsenz gewinnen und für Menschen in Not ein greifbares Angebot sein.

Diese doppelte Brücke in die Gesellschaft – für Menschen in Not da sein und mit Menschen mit und ohne christlichen Hintergrund gemeinsam Christliches tun - sehen wir als unsere besondere Verantwortung in diesem pastoralen Raum. Wir alle (ob getauft oder nicht) sind das Volk Gottes, das gemeinsam diese Welt gestalten kann und soll.

Der Caritas kommt dabei durch ihr spezifisches Aufgabengebiet eine besondere Mittlerrolle zwischen Politik und Pastoral zu. So nimmt die Caritas als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Besonderen den diakonischen Grundauftrag für die Kirche in der Welt wahr und erbringt gleichzeitig im Sinne des Subsidiaritätsprinzips eine Vielzahl an sozialen Dienstleistungen für den Staat. Hierbei nutzt die Caritas ihre Kompetenzen, Ressourcen und Netzwerke, um die praktische sozial-caritative Arbeit sowohl im kirchlichen als auch zivilgesellschaftlichen/politischen Kontext mit voranbringen und weiterentwickeln zu können. So können die unterschiedlichen Perspektiven (Kirche-Caritas-Politik) füreinander sensibilisiert, gemeinsame Themen und Handlungsoptionen identifiziert werden, die kooperativ, partizipativ, lokal und nachhaltig umgesetzt werden können.

Vor diesem Hintergrund wollen wir die kooperative Zusammenarbeit mit der gemeindlichen Caritasarbeit weiter ausbauen und unsere Caritasstandorte als Orte kirchlichen Lebens weiterentwickeln. Kirche und Glauben erfahrbar machen für die Menschen, die zu uns kommen, in kleinen Gesten wie auch bei den großen Themen des Lebens und des Sterbens – das will Caritas in der Region sein.

Konkret werden wir dafür die Haussegnungen als Momente der Begegnung mit christlichem Glauben für die Mitarbeitenden ebenso nutzen wie die Pflegearbeiten auf den Kirchengeländen durch TeilnehmerInnen unserer Arbeitsprojekte. Konkret werden wir uns auch in Zukunft darum bemühen, dass unsere entwurzelten Klientinnen und Klienten in der Tagesstätte für alkoholranke Menschen ein Gebet eines Priesters bei der Beerdigung

bekommen, auch wenn das in der Gesellschaft nicht vorgesehen ist. Konkret wollen wir unsere Werte von der Gleichheit aller Menschen in schulische Kontexte tragen und am gesellschaftlichen Zusammenhalt mitwirken. Wir wollen polnischen Zuzüglern helfen mit ihren Kindern in der deutschen Gesellschaft anzukommen und den mitgebrachten Glauben zu erhalten, auch wenn die Umgebung atheistisch geprägt ist.

Eine lebendige Caritas – nah an den Menschen, mitten in der Gesellschaft und eng verbunden mit der Gemeinde – das ist unser Anspruch.

Militärseelsorge

Auf dem Gebiet der Pfarrei Johannes Paul II. gibt es das Katholische Militärpfarramt Torgelow. Namensgebend hierbei war der Großstandort Torgelow mit zugehörigen Kasernen. Das Militärpfarramt selbst befindet sich in der Kürassier-Kaserne in Viereck. Es ist ein eigenständiges Pfarramt, welches zum Katholischen Militärdekanat Berlin gehört und der Jurisdiktion des katholischen Militärbischofs unterliegt. Wichtige Aufgaben sind u.a. die Ansprechbarkeit für alle Soldatinnen und Soldaten und deren Familien im Seelsorgebereich, die ethische Bildung, die für alle Soldaten verpflichtend ist, die Auslands- und Einsatzbegleitung sowie die Feier der Gottesdienste und die Spendung der Sakramente.

Für Letzteres wird regelmäßig die Vierecker Kirche genutzt. Hier finden Standortgottesdienste sowie außerordentliche Gottesdienste statt, für die die Bundeswehr der Gemeinde eine finanzielle Aufwandsentschädigung bezahlt, die vertraglich geregelt wurde. Des Weiteren wird auch das Pfarrhaus für Sakramentenkurse mit den Soldatenfamilien oder als Ort der Begegnung nach den Gottesdiensten genutzt.

Begegnungszentrum mia Löcknitz

Das Begegnungszentrum **mia** ist eine Einrichtung des Erzbistums Berlin und hat den Auftrag, den Zusammenhalt der deutschen und polnischen Bevölkerung zu fördern, Integration zu ermöglichen und zur Entwicklung der Oder-Grenzregion beizutragen. Begegnung und Austausch stehen an erster Stelle. Daher ist das regionale Zentrum offen für kirchliche, ökumenische und zivilgesellschaftliche Aktivitäten. Die Mitarbeiter des Begegnungszentrums **mia** bieten in Kooperation mit der Pfarrei und der Caritas Räume und Kompetenzen, um religiöses und gesellschaftliches Leben, kulturelle Vielfalt und soziales Engagement zu unterstützen. Miteinander in Aktion bedeutet:

kirchlich

- Sakramentenvorbereitung
- Gottesdienste
- Religiöse Kinderwochen
- Veranstaltungen innerhalb des Kirchenjahres
- Gruppen und Kreise
- Themennachmittage

kulturell

- Veranstaltungen zur Identifikation mit den Ortschaften und der Region
- Angebote für Kitas und Schulen (Projektstage, offene Jugendarbeit)
- Raum für Konzerte, Lesungen und Ausstellungen
- Veranstaltungen für Verständigung und Kommunikation, insbesondere des deutsch-polnischen Miteinanders
- Initiativen zur Verbesserung der ländlichen Lebensqualität
- Interkulturelle Wochen

karitativ

- Polnische Migration: Behördenbegleitung, Veranstaltungen
- Allgemeinde soziale Beratung
- Vermittlung und Begleitung von ehrenamtlichen Engagement
- Angebote für Kinder und Jugendliche